

Wendungen der wirklichen Stimmung Römischer Kreise Ausdruck geben: Der Papst ein kranker Mann, dem das Podagra nur die Kraft zu Zornesausbrüchen und Schimpfreden gelassen hat; sein Bruder Benedikt der tatsächliche Gebieter, dem gleich Sergius alles feil ist, so dass die Bistümer an den Meistbietenden verkauft werden und die Heimsuchung durch die Sarazenen dem Verfasser als gerechte Strafe erscheint. Eben diese Fassung der Vita hat L vorgelegen, wo sie im Auszug wiedergegeben ist; den vollständigen Text hat allein die von Duchesne und Mommsen als E⁵ bezeichnete Hs. bewahrt, der Farnesianus, ein Codex des 9. Jh. in Uncialschrift, den zuerst Lukas Holste († 1661) zu Rom im Palazzo Farnese gefunden und verglichen hat, der dann in die Herzogliche Bibliothek nach Parma gebracht worden ist und 1720 in dem nahen Schloss Colorno von Francesco Bianchini benutzt werden konnte. Nur auf den Auszügen und Mitteilungen dieser beiden Benutzer beruht unsere Kenntnis der seitdem verschollenen Hs.¹

Schon zur Zeit Holstes waren nur noch Bruchstücke des Farnesianus vorhanden; sie begannen im Leben des Silverius und reichten nicht ohne Lücken bis in die Vita Hadrians I., dazu kam noch ein Stück der erwähnten Vita Sergius' II., so dass der an sich dürftige Auszug L sich nur teilweise mit E⁵ vergleichen lässt, zumal er den Wortlaut der Vorlage nicht selten recht frei behandelt. Aber auch so finden sich ausser jener Vita manche Lesarten, welche die enge Verwandtschaft von L und E⁵ mit Sicherheit bestätigen, wenn auch einige Stellen abweichen und nicht alle Fehler von E⁵ in L wiederkehren². Ja, auch da, wo E⁵ schon im 17. Jh. verloren war, lässt sich der gleiche Charakter von L erkennen, so dass er, wenn auch in beschränktem Umfang, hier und da als Ersatz von E⁵ gelten darf und nicht ohne Nutzen von den Herausgebern hätte herangezogen werden können. E⁵ gehört zu der von Mommsen als III bezeichneten Hss.-Klasse, die auf der Klasse II beruht, aber viele und dabei gute Lesarten aus einem alten umfangreicheren Auszuge des Liber Pontificalis aufgenommen hat, auf den auch die kürzeren Epitomae Feliciana (F) und Cononiana (K) zurückgehen; diese Lesarten standen am Rande der Stammhs. von III

1) Vgl. darüber den Anhang (unten S. 433 ff.). 2) Belege denke ich in meiner Ausgabe beizubringen.